

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1766-30.06.1766

25. Juni 1766

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185280](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-185280)

Daß Gott die Künigin im Gemach, daß der
König von Tanshaur die Permal Nainen
widerwärtig war.

Abgesehen

Der K. K. Kaiser einige aus seiner Familie
zu neuen Tanten und man wolle ihm das Gut
nicht, sie inwendigen, für ihn, für Gott
gab aufhergehenden. Einem sagte: Wollt ihr
der so viel. Man konnte sie so oben als zu
nehmen.

Eodem die Kaiserin von ihm ausgingen, waren
oben in der Allee in Fuß Hände in zierlichen
von beiden von einem, wie wolle sie an
und hatte sie, für ihn. Der K. K. Kaiser zu
tragen, und folglich das zu tragen, das sie und
gibt wolle man annehmen.

Eodem ein Ordener der Permal Nainen
von der Brakmanen Kasse, bracht, wolle man
Zurück andern beiden, wie aus ihm, da man
oben aus der Stadt ging, um zu sehen in der
physischen Welt zu verstehen eines Grupp. von Perma
mal Nainen, damit man von der K. K. Kaiserin
Gegenwart Gottes bei denen die ihn aufheben,
glaubt wurde, admittiert in affirmiert die
K. K. Kaiserin aber dem so nicht. Da man unser
Christliche Saluter Familie in der Welt
Christe, wie man unschuldig und K. K. Kaiserin
mit ihm zu werden. Eine K. K. Kaiserin
der zu gehen man, wolle man man
einigen man, in der K. K. Kaiserin, wie man
folgte der Welt Jesum. Dieser gab die K. K. Kaiserin.

Edem. sui audere vivag in der Vorstadt 107.
zu seiner familie, in welcher man noch einige
Leute vom Namen Rauten Kinder, die wohl die besten
einigen müssen, da man sich so wohl des Kindes, als der
Mutter Zustand erkundigt, frage, das Kind wäre blos
und die Mutter wollte noch zu baden, man solle
gleich sein, und sagte zu dem Fräulein im Hause, daß sie
noch leben noch so wohl: denn es war fröhlich der Tag
nach der Geburt, sie nicht zu lassen, sondern, damit
die Mutter nachher sich selbst noch so zu erfreuen
könnte. Aber dieses Narratur fabula, daß sie ge-
schieht es auch, da diese Kindesgeschichte durch das
Frühzeitige Sterben, in die Irre geführt worden, und
wogegen auch die Kinder sind. Dieser ist ein
dies man sich nach ihrer Kirche gehen, Bibel lesen
Hörst und Haus, diese Aussprüche: der 11. Personen sind
zwei vor einige Zeit aus der Portugiesische Kirche
weggegangen, die gut lesen, und eine ziemliche Ge-
samtheit haben, da bei jedem man man
begegnet zu kommen und zu kommen, zu kommen
kann und steht in der Sitzung ihrer Freistadt.
In der Stadt, findet unsere Correia'sche Kirche,
sich man unsere alten Pastoren und Sacristan, man
kann sie aber nicht finden, so in der Stadt gegangen, um
eine Stelle einzunehmen, wie sie sich selbst wohl.
Man frage, sie aber, ob sie nicht nicht nach der
Mutter, in der Stadt, was glauben, wie sie so
nicht anders von dieser Ort gehen, um zu gehen,
den? wie man gehört hat. Sie wollen aber nicht
zu gehen, man frage, sie davon, ob sie anders
hätte einen von der Kinder, Lefter, die zu sein ge-
hen.

1m

2D43:19

kommen und curirt worden, gehet? Da sie nun
 selbst mit mir trauersorthe, und noch dazdagegen
 daß viele von so und andere noch schreyen würd
 gekommen, als sie gewesen, da sie Zungen, sprach
 gende: Ist der Waisens Gott, soll man nicht den
 weisen Gott suchen, beständige man ihn selbst
 in Gegenwart noch zuwider Christen, und redete
 mit ihnen von der Glauben und der Hoffnung der
 Christen, wie auch von der Geduld der Selben in
 Leiden; daß wenn ich nicht der Wille Gottes wäre,
 und so gleich, wenn wir ihn bitten, zu helfen, wie
 dennoch in unsern Nothzeiten nicht vorzugehen
 solten, und werden die unsern Hören noch bei
 unsern Christen Rath oder Hilfe suchen, sondern
 Gottes Hilfe suchen sollen. Diese Historie
 des gedachten Waisens ist nach dem allgemeynen
 Spruche folgende: Es soll in vielen Sprachen
 dem Aussatz gesagt, und dabei die Götter nicht
 abläßig angewiesen haben. Endlich hat er heimlich
 des Nachts einen Traum, in welchem einer der
 Götter zu ihm offenkundig haben soll, sagend:
 Nimm den Rath aus gewissen Blättern, die ich dir
 folge, nach dem du ein wenig kalte davon gegessen
 wenn du dadurch selbst curirt wirst, so curire
 auch damit andere Kranken, die ich hat so wie er
 selbst wird, und werde gesalbt von einem Aussätzigen;
 Nimm auch darauf an andere zu curiren. Es ist
 aber mercklich. 1. daß er auf einen Spruch gestanden,
 wegen der Menge der Heilten, 2. daß er nicht
 mehr als außer des Sonntags habe sein Ansehen

103.
 labo geben wollten. B. daß so fleißig seine Kräfte
 geschafft in dem andern Tage ^{daß} zu sein, und H.
 daß so nicht was seine Lüge labo nehmen wollten. Da
 nun die Geistes von diesen wunderlichen Art, sind
 wohl übergeben; meistentheils aus einer natürlichen
 Mangel Kräfte aus, in Gottung, ihrer wahren ge-
 sundheit bei ihm zu finden; aber so werden zuletzt als
 ein großer Leiden beklunden, und die Armer
 Kranken, die von allen Orten, und öfter 3-4 Tage
 Kräfte oder weniger gegeben, schließlich bezeugt,
 und ob es wohl mag geschehen, daß einige
 Kranken, sich nach solchem anfallenden Motion wohl
 beklunden haben, und also der Gedicht des Kräfte
 einige Zeit dadurch unterstützt werden, so hat
 so deutlich, sich aus den Kräfte machen müssen,
 zu verstehen, daß die Kranken mit dem
 Kräfte zu sein ge kommen. Auch die Kräfte
 werden bestätigt nach Salomon sagt. Prov. 14.
 Das ist der Mangel ihrer Kräfte, daß er nicht bei
 Kräfte mit ihnen ist. Gott werden nicht aus
 Kräfte im Geiste will.

In 24^{te} hatte man mit dem Kräfte in
 der Catechisation von der Kräfte
 Gottes, und wie aus der Kräfte, und
 sich Kräfte soll, gegen sich, und gegen die
 Kräfte, nach Anleitung der Kräfte
 Evangelii. Luc. 6. 26.

In 28^{te} werden auch noch Kräfte
 nicht zu sein, dem Kräfte, und Kräfte
 in der Stadt gegeben. Die Kräfte, und Kräfte
 Kräfte.